

Freiwirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 7. Januar 1976

Nr. 4 (2 610) 11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Morgen besser als heute

Unser Land trat sicher in das neue, zehnte Planjahr für alle Sowjetmenschen ist der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag ein Leitstern geworden. Einen Jemen sind besonders teuer jene Zeilen, die über den weiteren Entwicklungsweg ihres Zweiges berichten.

Im Sowchos „XXIV. Parteitag der KPdSU“, Rayon und Gebiet Kokschataw, arbeitet E. A. Schneider. Sie hat, wie auch ihre Freundinnen das verlassene neunte Planjahr erfolgreich abgeschlossen und arbeitet in diesen Tagen unter der Devise „Heute besser als gestern, morgen besser als heute.“

Die Bestmalerin erzählt: „Agitatorin bin ich bereits fünf Jahre. Ich habe so manche Erfahrungen gesammelt. Aber die letzte Aussprache war besonders wichtig. Die Rede ging um den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag. Hauptthemen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980.“

wichtige Dokument fand in unserem Kollektiv großen Anklang. Die Viehzüchter hörten sich mit besonderem Interesse die Worte über die weitere Intensivierung der Tierzucht an. Im laufenden Planjahr für müssen wir unsere Kennziffern bedeutend verbessern. Die Hauptleistungen dazu sind — die Hebung der Produktivität der Melkherde, die effektive Fütterung, die Vervollkommnung der Berufsfertigkeiten.“

Gewiß, die künftigen Leistungen werden sich auf die heutigen Erfolge stützen. Auf den Sowchosfarmen hat sich vieles zum Besseren geändert. In jeder Abteilung gibt es eine Futtermittel-Bald wird noch ein Kuhstall in Betrieb genommen. Alle Arbeitsprozesse werden hier mechanisiert. In der zweiten Abteilung funktioniert ein Milchblock. Man hat eine zentralisierte Milchbeförderung nach der Molkerlei organisiert. In dieser Wirtschaft werden stets neue Formen der Arbeitsorganisation angewandt. Die Viehzüchter des Sowchos gingen als erste im Gebiet auf Zweischichtarbeit über.

Die Viehüberwinterung im Sowchos verläuft erfolgreich. Im

vorigen Jahr lieferte man hier an den Staat um 260 Tonne Milch mehr als 1974. „Es ist erfreulich, mit solchen Menschen zu schaffen, die alles daran setzen, um heute besser zu arbeiten als gestern. Dabei sind sie der Meinung, daß man morgen noch mehr leisten muß“, sagte E. Schneider mit Stolz. „Gutes Beispiel unter den Melkerinnen zeigt Umut Ablewa. Sie ist Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. 1975 wollte sie 3 000 Kilo Milch je Kuh ihrer Gruppe melken und hat ihr Wort gehalten. Die 3 000 Kilo Milch-Grenze überschritten im vorigen Planjahr auch die Melkerinnen Wera und Melitta Kutscher, Elvira Eske. Sie haben auch ihre persönlichen Planjahre vor dem Termin erfüllt. Auch ich habe meine Verpflichtungen erfüllt.“

Die Viehzüchter des Sowchos „XXIV. Parteitag der KPdSU“ haben für das erste Jahr des neuen Planjahres neue, erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Es wurde beschlossen, 2 500 Kilo Milch je Kuh zu melken, was um 300 Kilo mehr ist als 1975.



In den letzten Jahren ist das Zwischenstromgebiet Ural—Wolga eines der größten Erdölgebiete in der Vereinigung „Embannet“ geworden. Doch nach Ansicht der Geologen sind die Möglichkeiten dieser Region noch nicht erschöpft, und nun werden auf vielen Flächen gleichzeitig mit der Erdölgewinnung die Schürfungsböhrungen fortgesetzt. Der Erfolg dieser Vorhaben hängt in vielem von der exakten Organisation der Arbeit der Turmtonnagearbeiter der Balykschiner Verwaltung für Schürfungsböhrungen ab.

UNSER BILD: Vater und Sohn Schamjew und K. Sapanow, die man mit Recht zu den besten Montagearbeitern der Bohrtürme zählt.

Foto: KasTAG

Treffen im Kreml

Die Position der KPdSU in der Laos-Frage gründete sich auf stützende und konsequente Unterstützung des Kampfes der Revolutionären Volkspartei, der patriotischen Kräfte und des gesamten laotischen Volkes für Freiheit, Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt. Das erklärte B. N. Ponomarew, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, der am 5. Januar mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der Revolutionären Volkspartei von Laos, Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Minister für nationale Bildung, Sport und Kultur der Demokratischen Volksrepublik Laos, Phoumi Yongvichit, und dem Mitglied des ZK der Revolutionären Volkspartei von Laos, Minister für Industrie und Handel, der Republik „Maysouk“ Saysomhong, zusammentraf.

Bei dem Gespräch, das in kameradschaftlicher und herzlicher Atmosphäre verlief, wurde der Gewißheit Ausdruck gegeben, daß die brüderliche Freundschaft und Solidarität zwischen der KPdSU und der Revolutionären Volkspartei von Laos, zwischen dem sowjetischen und laotischen Volk im Interesse des Friedens, der Demokratie und des sozialen Fortschritts weitere Entwicklung erfahren werden.

(TASS)

Unter Komsomolkontrolle

GURJEW. Die erste Partie von Polyäthylen der Marke KP-30 mit dem staatlichen Gütezeichen hat das Chemiewerk „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ an seine Konsumenten geliefert. Nach seinen technischen Parametern wird dieses Erzeugnis den besten ausländischen Mustern in nichts nachstehen.

Der Chefingenieur des Werks J. N. Kolesnikow berichtet, daß die abgeleitete Partie Polyäthylen das zweite Erzeugnis ist, dem

im vergangenen Jahr das staatliche Gütezeichen zuerkannt wurde. Ein großes Verdienst daran gehört dem Komsomol des Werks. Über 700 Jungarbeiter schlossen sich dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU unter der Devise „Die Qualität des Kasachstan Polyäthylens unter Komsomolkontrolle und obhut“ an.

Eine große Hilfe in der Qualität der Mädchen und Jungen erwies dem Komsomol-

tee der Meister. Die Produktionsverfahren und -neuerungen der Apparate W. P. Iwanowa und M. T. Dsholdassowa, der Dreher J. A. Romanow u. a. — haben Patentschutz über die geistigen Schöpfung übernommen. Sie halten mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen nicht hinter dem Berg, sondern übermitteln es freigelegten den Jungarbeitern, sie leiten technische Zirkel und Schulen.

(KasTAG)

Überlandkraftwerk gewinnt an Kapazität

Im Überlandkraftwerk Dahambul wurde der Energieblock Nr. 4 mit einer Leistungsfähigkeit von 210 000 Kilowatt produktionswirksam. Während der

Betriebsprüfung hat er über 10 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt. Mit dem Anlauf des neuen Aggregats wird die Kapazität des Kraftwerks 800 000 Kilowatt erreichen.

In diesem Jahr sollen weitere zwei ebensolcher Energieblöcke anlaufen. Das wird die Energieversorgung der sich schnell entwickelnden Industriezentren Südkasachstans besser gestalten.

Eine wichtige Initiative und ihre Anhänger

Mit guten Arbeitsergebnissen hat das vieltausendköpfige Kollektiv der Bau- und Montageleute der Kasachstaner Magnitka das neunte Planjahr abgeschlossen. Auf seinem Konto sind der dritte Konverter, das Blechkalzwerk, die Hochöfen Nr. 3 und 4, die Sinterungsfabrik Nr. 2, zusätzliche Kapazitäten für Erzeugung von Warmwalz, Hilfsobjekte, die für eine stabile Arbeit des Hüttenkombinats notwendig sind.

Die erzielten Erfolge sind das Resultat des weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerbs um eine vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans. Eine wertvolle patriotische Initiative hatte Anfang 1971 die Dachdeckerbrigade Iwan Nesson aus der Verwaltung „Sprengmeister“ gestartet. Sie lautete: „Fünfjahrplan in vier Jahren.“ Diese Initiative wurde sofort von vielen Kollektiven aufgegriffen, waltete sich mit jedem Tag. Sie wurde vom

des Erdlages keine geringe Rolle. Der Brigadier sagt dazu: „Wir haben alle aufwendigen Vorgänge beim Dachdecken mechanisiert. Die Erwärmung des Bitumens erfolgt in einer Blasenmelanzlage, die mit flüssigem Brennstoff betrieben wird, und seine Beförderung auf Dach mittels einer Pumpe. Das Abladen der Wärmeschutzstoffe ist auch automatisiert.“

Auf dem Arbeitskalender der Brigade steht bereits das Jahr 1977. Für vorbildliche Leistungen wurde der Brigadeführer mit dem Leninorden ausgezeichnet. Die ersten, die die Initiative der Brigade Nesson aufgriffen und den Fünfjahrplan vorfristig beendeten, waren die Brigaden F. Maidankin und I. Sinkewitsch aus dem „Martinstroil“, G. Solowjtschik aus der Verwaltung „Interkomsom“ stellten Wissenschaftler der RGW-Länder der rund 30 Millionen Kilowatt ausmachen.

weitschik aus der Verwaltung „Interkomsom“, F. Schwarzkopf, O. Orymbajew, J. Krasnowa aus dem „Promstroil“. Ch. Geicher aus der Verwaltung Nr. 1 des Trasts „Kasstakonstrukzija“.

Das Partei-, das Gewerkschafts- und das Komsomolkomitee des Trasts arbeiten und arbeiten beharrlich an der Verbreitung der Initiative der Brigade I. Nesson, behalten sie stets in ihrem Blickfeld. Gegenwärtig wird im Kollektiv der Bauleute der Entwurf des ZK der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ mit großem Interesse erörtert. Mit neuer Kraft entfaltet sich der

sozialistische Wettbewerb um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU. „Der Entwurf des ZK der KPdSU“, sagt der Brigadier, „stellt vor uns neue Aufgaben für das 10. Planjahr, wir geben jedoch unser Wort, sie ebenso wie auch im vergangenen Planjahr, in dreieinhalb Jahren zu erfüllen.“

Auf die Berichte der Brigadenkollektive über die vorfristige Erfüllung der Jahresaufgaben folgten diejenigen der Verwaltungen, darunter der Kollektive des „Wodokanalstroil“, des „Sojustelektrostroil“, des „Martinstroil“, des „Kasstakonstrukzija Nr. 1“. Gute Resultate erzielte auch die Verwaltung „Spekstroil“. Ihre Fünfjahresaufgabe meisterte sie in 4 Jahren und 9 Monaten.

Die Jugend der Kasachstaner Melnikta kennt den Arbeits-traditionen der älteren Generation erzogen. Sie wurde zum In-

ikator der treiflichen Bewegung für die Erfüllung der Schichtaufgabe um eine Stunde früher, die in der Republik ihre Verbreitung fand. Die Komsomol- und Jugendbrigaden unterstützen aktiv die Initiative „Fünfjahrplan in vier Jahren“. Viele überschritten die Grenze des neunten Planjahres. Die von N. Maslichin, L. Dmitrowa, S. Kurowski, A. Selenow, A. Kasarow geleiteten Jugendkollektive haben ihre Fünfjahrespläne vorfristig gemeistert.

Indem die Parteiorganisationen die Initiative der Werktätigen beharrlich entwickeln und die Leitung des sozialistischen Wettbewerbs vervollkommen, machen sie neue Reserven der Steigerung der Arbeitsproduktivität mobil und stellen sie in den Dienst der Aufgaben des Planjahres.

W. MARADUDIN, stellvertretender Parteisekretär

Dank für Unterstützung

Prinz Souphanouvong, Präsident der Volksdemokratischen Republik Laos und Vorsitzender der Obersten Versammlung der VDR, hat sich bei N. V. Podgorny für die Glückwünsche bedankt, die der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR anlässlich der Verkündung der Volksdemokratischen Republik Laos ans Prinz Souphanouvong gerichtet hatte.

In dem Telegramm heißt es: Die Volksdemokratische Republik Laos und die Oberste Volksversammlung sind fest entschlossen, das von ihnen verabschiedete Aktionsprogramm zu verwirklichen und die Volksdemokratische Republik Laos, die den Weg des Friedens, der Unabhängigkeit, der Demokratie, der Einheit, der Prosperität und des sozialen Fortschritts beschreitet, entschieden zu verteidigen und ihren Beitrag zur Festigung der internationalen revolutionären Bewegung und der Verteidigung des Friedens in der ganzen Welt zu leisten.

(TASS)

Positive Ergebnisse der Zusammenarbeit

Die Länder des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe können auf die Erfolge stolz sein. In den letzten Jahren ist das gemeinsame Planjahr für die Brüderländer wurde abgeschlossen, sagte Faddjew weiter.

Von 1971 bis 1975 ist das Nationaleinkommen in den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft um 36 Prozent gewachsen. Die Zuwachsrate der Bruttoproduktion der Industrie hat allein im letzten Jahr des vergangenen Planjahres 8,4 Prozent erreicht. Ein weiteres bedeutendes Wachstum des materiellen Wohlstandes der Völker der Brüderländer wurde abgesehen, sagte Faddjew weiter.

Im vorigen Jahr erzeugten die RGW-Mitgliedsländer etwa 1 380 Millionen Kilowattstunden an Elektrizität — 390 Milliarden Kilowattstunden mehr als 1970. Die Stahlproduktion hat ca. 195 Millionen Tonnen erreicht. Die Steinkohlengewinnung in den RGW-Ländern beträgt derzeit das 2,6fache der in den Ländern des gemeinsamen Marktes.

Die Landwirtschaft der Brüderländer entwickelte sich erfolgreich, führte der RGW-Sekretär weiter aus. Der Jahresumfang der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion im verstrichenen Planjahr wird im Durchschnitt über dem Stand von 1966—1970 liegen.

Die Warenzusammenarbeit zwischen den RGW-Ländern hat 1975 wertmäßig über 71 Milliarden Rubel erreicht und somit den Stand von 1970 fast um das Zweifache überstiegen. Eines der größten Probleme, das die RGW-Länder gemeinsam lösen, ist die Entwicklung der Brennstoff- und Energiebasis. So wird das Projekt eines einheitlichen Verbundnetzes für die daran interessierten europäischen RGW-Länder und die SFRJ entwickelt.

erreich, gegen 1980 wird die elektrische Gesamtkapazität der Atomkraftwerke der RGW-Länder der rund 30 Millionen Kilowatt ausmachen. Als ein eindrucksvolles Beispiel der brüderlichen Zusammenarbeit zwischen den RGW-Ländern bezeichnete Nikolai Faddjew die Beschließung einer Gaskondensatortanlage in Östungarn und der gemeinsamen Bau einer Gasfernleitung mit einer Länge von 2 750 Kilometern, die von dieser Lagerstätte bis zur westlichen Grenze der UdSSR führen wird. Über diese Gasleitung sollen jährlich aus der UdSSR 15 Milliarden Kubikmeter Gas in die VR Bulgarien, die VR Ungarn, die DDR, die Sozialistische Republik Rumänien und die CSSR gepumpt werden, sagte Faddjew.

Der Bau des zweiten Stranges der Pipeline „Freundschaft“ ist bereits abgeschlossen, 1975 wurden über diese Erdleitung aus der UdSSR ca. 50 Millionen Tonnen schwarzes Gold nach Ungarn, der DDR und Polen transportiert.

Erfolgreich entwickelt wird auch die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit. Gemeinsame Arbeiten führen mehr als ein tausend Forschungen, Projektierungs- und Entwicklungsorganisationen durch. Sie arbeiten an mehr als 2 000 Problemen, die für die Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Produktion von großer Bedeutung sind.

Im Rahmen des Programms „Interkomsom“ stellten Wissenschaftler aus den RGW-Ländern gemeinsame Experimente zur Erforschung des Weltraums zu friedlichen Zwecken an. Große Bedeutung messen die Brüderländer auch dem Umweltschutz und der besseren Umweltgestaltung bei. Der im Zeitraum von 1971 bis 1975 erzielte Entwicklungsstand der RGW-Länder schafft eine feste Basis für den weiteren erfolgreichen Aufschwung der Wirtschaft und für die Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse ihrer Völker, betonte Nikolai Faddjew abschließend.



NEU-DELHI. Der 15köpfige sowjetische Bergungsgruppe der Tschanai (Staat Bihar) eingefloren ist, montiert zusammen mit indischen Ingenieuren und Technikern sowjetische Ausrüstungen zum Auspumpen der am Silvester ersaufenen Grube.

Am Montagabend wurden die vier sowjetischen Pumpwerke in Betrieb gesetzt. Wie Arbeitsminister Ragunatha Reddy erklärte, werden die sowjetischen Anlagen das Pumpen auf das Dreifache beschleunigen.

Indische Ingenieure, die die Schachtanlage gut kennen, behaupten, daß ein Teil der Verunglückten gerettet werden kann.

Tripolis. Die Regierung der Libyschen Arabischen Republik hat offiziell die Volksrepublik Angola anerkannt. In einer von der Nachrichtenagentur der Arabischen Liga (ARNA) veröffentlichten Erklärung wird unterstrichen, die Regierung der Befreiungsbewegung Angolas (MPLA) sei die einzige legitime Vertreterin des ganzen angolanischen Volkes.

Vientiane. Die Revolution in Laos habe seit der Ausrufung der Republik in diesem Lande einen großen und sicheren Schritt nach vorn getan, heißt es in einer Botschaft des Ministerpräsidenten der Volksdemokratischen Republik Laos, Kaysone Phomvihane, an das

laotische Volk. Das Volk von Laos sei mit der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des Nationalen Kongresses der Volksvertreter sowie des Aktionsprogramms der Regierung der Republik beschäftigt.

WASHINGTON. Mindestens neun Millionen Alkoholiker sind in den USA registriert, meldet die Zeitschrift „Parade“. Bei den durch Trunkenheit an Steuer verursachten Autounfällen kommen jedes Jahr 25 000 Personen ums Leben. Auf die Trunksucht sind bis zu 15 000 Morde und Selbstmorde zurückzuführen. Der der Wirtschaft durch den Alkoholkonsum zugefügte Schaden beläuft sich auf 25 Milliarden Dollar jährlich.

Lissabon. Eine sowjetische Handelsdelegation unter dem stellvertretenden Minister für Außenhandel der UdSSR Alexei Mantschuk ist in Lissabon eingefloren. Sie folgt einer Einladung der portugiesischen Regierung.



Wir erörtern den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag

In der größeren Ziele anstreben

Größtes Interesse und neuen Arbeitsplan... Die Partei währt den Leninischen Tradition...

...die von H. Moser, W. I. Neupokojew und anderen geleitet werden. Die Kunde davon, daß das Kollektiv des Tagebaus am 19. Dezember seinen fünfjährigen...

um 20,4 Prozent übertreffen wird. Dazu ist ein großer Kräfteaufwand, gekonnte und volle Auslastung der Technik, eine Verengung der eingesetzten Arbeitskräfte erforderlich...

Alle Bergleute, die Schaufelradbagger betreuen, wurden auf kollektive Formen der Arbeitsorganisation übergeführt. Diese Form werden wir weiter vervollkommen...

Wir planen, 78 Prozent der Kohle mit maximaler Hilfeleistung zu fördern, maximal alle Hilfsprozesse sowie Besetzung der fördernden Bohrungen und die Probenahmen...

Auch die Ingenieure und Techniker werden bei der Lösung dieser grandiosen Aufgaben nicht abseits stehen. Jeder Ingenieur und Techniker hat bereits einen persönlichen schöpferischen Plan für 1976 und das zehnte Planjahr...

Die Aufgabe des Kollektivs unseres Tagebaus ist, ein wirksames Wettbewerb um die vorrangigsten Aufgaben...

Die Werkstätten unseres Betriebs müssen die Modernisierung des Tagebaus, der Kohlenflöze in ihrem Blickpunkt halten...

Unser Kollektiv hat sich in der Arbeit bewährt und bewiesen, daß es noch so schwierigen Aufgaben gewachsen ist. Das Unterfangen dafür...

N. JUSCHKIN, Direktor des Tagebaus „Sapadny“ in der Vereinigung „Ekibastusgok“

Jahre des Wachstums

Die Tatsache, daß das neunte Planjahr eine Periode heldenmütiger Arbeit, Arbeitssiege und erhöhten Wohlstandes des Volkes war, bezieht sich voll und ganz auf das Kollektiv des Sowchos „40 Jahre Kasachische SSR“...

Von Jahr zu Jahr wächst im Sowchos die Produktion von Kartoffeln und Gemüsekulturen, das selbe bezieht sich auch auf die Produktion von Silagekulturen...

Unser Kollektiv hat sich in der Arbeit bewährt und bewiesen, daß es noch so schwierigen Aufgaben gewachsen ist. Das Unterfangen dafür...

Die Viehzuchtfarmen des Sowchos haben auch bestimmte Arbeitsergebnisse zu verzeichnen. Hier pflügt man etwa 7 000 Hektar, darunter 2 000 Melkkühe...

Bedeutend stieg auch die Milchproduktion. Im Vergleich mit dem achten Planjahr um 13 Prozent. Und dennoch entspricht dieser Zuwachs nicht den Forderungen...

Der Bau der Futterküchen in drei

Sowchosabteilungen geht dem Ende zu. Damit wird die Frage der Vorbereitung von hochwertigem Milchfütterung ihre Lösung finden. Das wird die Produktivität der Melkkühe erhöhen...

Die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Wirtschaft ermöglichte es, bedeutende Geldmittel zur Verbesserung der kulturellen und Lebensbedingungen im Planjahr zu verwenden...

Gegenwärtig setzt das Kollektiv der Arbeiter und Spezialisten der Wirtschaft alles daran, um die Vorbereitung erfolgreich mit hoher Produktivität durchzuführen...

E. DANER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Koktchetaw

Leistungsreiches Finish

Das Kollektiv des Kolchos „Lutsch Westoka“ hat seine Aufgaben in allen Planposten vorfristig erfüllt. Es wurden für drei Millionen Rubel mehr Getreide, Milch, Eier und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse veräußert...

Winter versorgt auch sind alle nötigen Facheile für die Schafzucht vorhanden. Die besten Schafe sind hier Tschingebai Daulbekow, Sall Talumbekow, Assankul Kassaidrow...

Unter schwierigen Witterungsverhältnissen brachten die Kolchosbauern das nötige Futter auf Lager: 100 000 Tonnen Raufutter, 2 200 Tonnen Weisilage, 30 000 Tonnen Maissilage...

Im Laufe des neunten Planjahres wurde im Kolchos viel gebaut: eine Mittelschule, einige Klubs, eine Arzthilfsstelle, einige Speisehallen, ein Badhaus...

fünf Wohnhäuser für die Schäfer, Gemeinschaftswohnungen für die Zügeristen während der Ernte, ein Kindergarten und ein Pionierlager in den Bergen...

In den Jahren des Planjahres haben sich die Lebensverhältnisse der Kolchosbauern bedeutend verbessert. Sie sind nicht nur wohlhabender geworden, sondern auch ihre kulturellen Bedürfnisse werden besser befriedigt...

Für gute und vorfristige Erfüllung ihrer Pläne und Verpflichtungen für 1975 wurden 107 Kolchosbauern mit Touristenschecks und Einweisungsscheinen in Erholungsheime prämiert.

Der Entwurf des ZK der KPdSU „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976 - 1980“ hat im Kollektiv einen neuen Arbeitsaufschwung hervorgerufen...

Joh. WEISS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Alma-Ata

Dreißig Jahre führt Hermann Eifer Züge. Der Lokführer des Eisenbahnbetriebs Tschu, Gebiet Schambul, Hermann Eifer, wurde zum Lenkorden, der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet...

UNSER BILD: Die Lokführer Hermann Eifer (rechts) und Dmitri Gurski bereiten sich auf die Fahrt vor.

Foto: A. Wotschel

Arbeitswacht der Rationalisatoren

Für aktive Teilnahme an der Mechanisierung und Automatisierung arbeitsaufwendiger Produktionsvorgänge zeichnete das Volksgesamtkomitee des Pawlodar Gebiets owjets der Werktätigenowlet in die Kluftwagenkommission Nr. 2565 mit einer Ehrenurkunde aus...

Die Neuerer nehmen aktiven Anteil an Unions- und Republikwettbewerben. Die Arbeitswacht der Neuerer um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU...

M. STEFFEN



Foto: A. Wotschel

Auch das ist nützlich

Je näher der Eröffnungstag des XXV. Parteitags der KPdSU heranrückt, desto angestrengter arbeiten die Komsomolzen und Jugendlichen des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats...

Mit großem Eifer und Elan arbeiteten an den Subnotits die Komsomolzen M. Sakyndykow, G. Ananew, W. Gebert, A. Shdanow, B. Romanenko, A. Schischkin, A. Kiritschenko und viele andere...

A. BRUCH, Gebiet Ostkasachstan

Im Makinski Werk für Kolbenringe „W. I. Lenin“ arbeiten viele Jugendliche. Höchste Leistungen hat die Gewerbetätige erzielt, die A. F. Borowik leitete. Unter den besten ist hier die Brigade Wladimir Maszki bekannt...

UNSER BILD: Brigadier Wladimir Maszki mit der besten Dreherin Jekaterina Wassikowa.

Foto: W. Medwedew

Studenten werden Kombines steuern

„Lebst du auf dem Neuland - müßt du die Technik meistern.“ Diese fesselnden Worte haben ihre Bedeutung auch heute nicht verloren. Über viele moderne Technik verfügen die Neuland-sowchos und Kolchos...

Auch die Studenten aus der mechanischen Fakultät der Zellnograd Bauhochschule haben auf diesem Gebiet reiche Erfahrungen. 1975 beteiligten sich 250 Studenten des Instituts an der Ernte in den Sowchos der Rayons Seleta und Kurgaldino...

Zur Zeit begann im Baustitut die Ausbildung einer neuen Mechanistorengruppe. 250 Studenten des Instituts, das die Bilanz der schweren Ernte 1975. Die Studententruppe waren darauf gut vorbereitet...

Zellnograd, Kandidat der technischen Wissenschaften, Oberlehrer der Bauhochschule

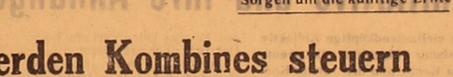
den des I. Studienjahres erworben den Beruf des Kombinesführers. Als Leiter des Lehrgangs wurde das Mitglied des Parteikomitees der Hochschule Sergej Kusinowitsch Schaimergow bestimmt. Den Unterricht führen die erfahrenen Pädagogen Nikolai Iwanowitsch Podolski, Wladimir Alexandrowitsch Uschegow, Sergej Petrowitsch Schlegler u. a.

Die Vorbereitung zum neuen Arbeitseinsatz ist im vollen Gange. Mit großem Interesse und Begeisterung studieren die Studenten den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976 - 1980“.

Die Studentenjugend des Baustituts hat fest entschlossen, die reicher Traditionen des Sowjetvolkes zu mehr, auf kommunisistische Weise zu lernen, zu leben und zu arbeiten. Den XXV. Parteitag der KPdSU würdig zu ehren.

Zellnograd, Kandidat der technischen Wissenschaften, Oberlehrer der Bauhochschule

Sorgen um die künftige Ernte



...und erfahrene Aktivistin

Minna Geller traf ich im Kontorhaus während des Unterrichts in der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Unter den Hörern der Schule entstand ein reger Meinungsaustausch über das zu behandelnde Thema. Der Unterricht verlief erfolgreich. In vielem ist dieser Erfolg Minna Davidowna zu verdanken...

Über zehn Jahre arbeitet Minna Davidowna bereits als Kalberpflegerin. Für ihre vorbildliche Arbeit wurde Minna Geller des öfteren mit Urkunden und Rosterungs- auszeichnungen gewürdigt, auch im Orden des Roten Arbeitersmanners rangt an ihrer Brust.

S. ABILMASHINOW, Gebiet Nordkasachstan

Verdiente Neuerer

Die Nachricht, daß Viktor Rutz und Ernst Aab der Ehrentitel „Verdienter Rationalisator der Rostk“ verliehen worden sind, verbreitete sich in Krasnoturinsk wie ein Lauffeuer.

Über 30 Jahre arbeitet Viktor in der Bauverwaltung „Promstrol“. Mehr als 60 wichtige Rationalisierungsvorschläge hat er gemacht, was dem Baubetrieb über 100 000 Rubel einsparte.

Auch der Chef des Konstruktionsbros Ernst Aab konnte es in dieser Hinsicht mit ihm aufnehmen. Wenn das Werk „Stahlbetonkonstruktionen“ vor vielen Jahren Verluste hatte, so buchte es in der letzten Zeit 1 Million Rubel Reingewinn. Dazu hat auch Ernst sein Scherlein beigetragen. Vor zwei Jahren machte er einen Vorschlag, der dem Werk mehr als 20 000 Rubel ersparte.

Krasnoturinsk, J. SANGER

Die Jungen stellen aus

Die Exponate sind mannigfaltig. Die einen nehmen einen Quadratmeter Platz, die anderen eine ganze Saalecke ein, wie z. B. ein Möbelsatz für ein Kinderzimmer, der von der Fabrik „Alma-Ata“ hergestellt wurde...

Die Hoffnungen verknüpfen die Studenten der Ust-Kamenogorsker Hochschule für Straßenbau mit der V. Republikausstellung. Fast ein Jahr existiert am Lehrstuhl für Technologie der Metalle ein Studenten-Konstruktionsbüro.

Zuerst kamen viele, jetzt sind fast hundert in der Woche arbeiten. In diesem Büro wurden Vibrationsmaschinen konstruiert und funktionierende Modelle hergestellt. Jetzt sind sie hier ausgestellt. Ihre Autoren hoffen, daß sich hier „solide“ Betriebe finden werden, die sie für die Volkswirtschaft erlenmäßig herstellen werden.

In Kasachstan widmen sich 408 000 Jungen und Mädchen dem wissenschaftlich-technischen

Schaffen. Im neunten Planjahr haben sie 194 460 Rationalisierungsvorschläge, 1 904 Erfindungen gemacht, 16 628 Erfindungen ausgearbeitet. Der Nutzeffekt ihrer Einführung in die Produktion beträgt 147,5 Millionen Rubel.

Die besten Exponate werden unsere Republik auf der Unionsleistungsschau während der Tagung des XXV. Parteitags der KPdSU vertreten.

W. HUCK, Alma-Ata

Verschlafen

Petz, dem Bären, sagte Hase Franz, daß er sich an Neujahrstagen unterm Tannenbaum in lichthem Glanz amüsiert stets mit den Gästen.

„Kannst es glauben, lieber Bär, kauerbunt geht's immer her. Ich, der Hase Franz, fehle nie beim Tanz.“

Tolle Tanzlust Meister Petz erfaßt, und er probt zur selben Stunde. Drollig wackelnd macht er ohne Rast um die Höhle manche Runde.

Jede Nacht sieht er im Traum einen schönen Tannenbaum, und wie Hase Franz ist auch er beim Tanz.

Weicher Schnee deckt Wald und Felder zu. Ohne End' die Nächte währen. Längst schon lockt die Höhl' zur Winterrah wie seit eh und je den Bären.

„Hab im Walde nichts zu tun. Will ein Weilchen schlummernd ruhn, bis man rufen läßt all zum Neujahrstfest.“



Sieh, die Tanne legt ihr Festkleid an! Bunter Tand blinkt an den Zweigen. Laut umjubelt kommt der Neujahrsmann, ruft die Gäste auf zum Reigen.

Alles jubelt, alles lacht in der frohen Neujahrnacht, Und wer schläft? Sagt, wer? Na, wie stets der Bär!

Zeichnung: W. Schwan

So war es noch nie!



Jüngst fand im Palast der Neulanderschließer in Zelinograd das Festival für internationale Freundschaft statt. Pioniere aus allen Stadtschulen zeigten ihr Können in Tanz, Musik und Lied der Sowjetrepubliken. Die Kinder luden zu ihrem lustigen Fest Kriegsveteranen und viele Ehrengäste ein.

Zum Schluß kam zu den jungen Festivalteilnehmern der bekannte Theater- und Filmschauspieler Anatoli Papanow. Sie begrüßten den berühmten „Wolf“ aus dem Trickfilm „Nu pogodi!“ mit einem andauerndem Beifall und lustigem Lachen. Der alte Meister erzählte den Pionieren über seine Kunst und manche lustige Geschichten aus seinem Leben.

UNSERE BILDER: 1. Nadja Lorer und Ira Gerassimowa aus der Schule Nr. 12, Siegerinnen des Festivals. 2. Anatoli Papanow erzählt über seinen Wolf.

Text und Fotos: W. Medwedew

In meiner Schule ist es immer lustig

In unserer Schule Nr. 35 wird sehr viel Interessantes getan, um den XXV. Parteitag mit guten Erfolgen im Lernen und anderen Taten zu begehen. In allen Klassen wurden erhöhte Verpflichtungen übernommen. Unser Motto ist: jedem Schüler gute Kenntnisse! Das Schuljahr mit 100prozentigen Lernerfolgen abschließen.

Die Oberschüler veranstalten oft thematische Schulabende. Unlängst hatten wir einen Jessenin-Abend. Wieviel Neues und Interessantes erfuhren wir über das Leben und Schaffen des weltbekannten Dichters. Die Bühne war ein Wald mit all seiner Pracht, den unser geehrter Maler Wassili Mansja uns gemacht hatte.

Jetzt bereiten wir uns auf den Thälmann-Abend vor.

Wera KASJAN, KIF „Ernst Thälmann“

Petropawlowsk

Kinder-Freundschaft 1976

Wenn im Zeugnis gute Noten stehen

Das zweite Unterrichtsviertel war sehr kurz. Die letzte Woche war besonders anstrengend. Fast jeden Tag hatten wir eine Kontrollarbeit. Aber wie das alte gute Sprichwort sagt: Erst die Arbeit, dann das Spiel. Wir haben tüchtig gelernt und gute Noten bekommen und jetzt wollen wir lustig sein, uns recht

gut ausspielen, damit wir im langen Lehrviertel gleich gut anpacken. Das Neujahrstfest ist das schönste für uns Kinder, der Tannenbaum, der gute Neujahrsmann, die vielen Geschenke und Abenteuer, all das wirkt wie ein altes schönes Märchen. Das lustige Neujahrstfest ist

vorbei, da haben wir getanzt, gesungen und von Herzen gelacht. Wir hatten allen Grund fröhlich zu sein, weil wir mit guten Zensuren unser Fest begangen haben.

Sweta KRASSAWINA, Schule Nr. 11 Aktjubinsk



Ade Neujahrsmann!

Foto: P. Schleieter

Da waren wir fleißig

Noch im September begann in unserer Schule die Pionieraktion „Alteisen für die BAM“. Die Oktoberkinder und Komsomolzen beteiligten sich auch sehr aktiv an dieser Aktion. Sogar die Knirpse aus der Vorbereitungsstufe brachten ihr zerbrochenes Spielzeug auf den Haufen. Alle waren sehr begeistert. Auf dem Schulhof wuchs sehr schnell ein Riesenberg heran.

Die 7g hatte in paar Tagen 7 Tonnen Alteisen gesammelt und wurde Sieger der Aktion. Sie fuhren dann für zwei Tage in die märchenumwobene alte Stadt Samarkand. Den zweiten

Platz belegte die 7w und den dritten — wir, Schüler der 5w.

Es wurde angesagt, daß jeder Pionier 25 Kilo Alteisen sammeln soll. Die Fleißigsten aus unserer Klasse Woldemar Sterkloff, Lydia Benzler, Hans Meisner und Eddy Bierich hatten bis 100 Kilo gebracht.

Im Frühling wollen wir noch mehr Alteisen sammeln.

Marina HAFFER, Schülerin der Klasse 5w

Thälmann-Schule, Gebiet Tschimkent

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN



Bald kam eine Autodraisine mit einer Arbeiterbrigade an. Der Regen hatte noch einmal angesetzt, als wollte er die Leute erschrecken, ließ aber plötzlich wie auf ein Kommando nach.

Es kostete eine tüchtig Stück angestrengter Arbeit. Eine bedeutende Strecke weit war das Gleis von Kies und Sand bedeckt. In einigen Stellen hatte das Wasser die Schwellen unterspült. Langsam schlich der Zug über die nunmehr instandgesetzte gefährliche Strecke. Aber dann gings los. Trotz der Bemühungen des Lokführers kam Nummer elf mit einer Verspätung von einer ganzen Stunde in Swerdlowsk an.

Onkel Grischka lieferte, wie befohlen, seinen kleinen Fahrgast an den Stationsvorsteher ab. Der sagte: „Ja, ja, wir wissen Bescheid.“ Aber er war sehr beschäftigt. Die Verspätung des Zuges hatte den Fahrplan auch anderer Züge durcheinandergewirrt. Eben war ein Zug aus Tscheljabinsk eingetroffen. Vom Norden kamen einer dicht nach dem anderen zwei Züge, der von Kasan mußte in einer Viertelstunde da sein. Der Eilzug Alma-Ata—Moskau hatte sich angemeldet. Aber dem Elften mußte doch auch eine grüne Straße gesichert werden. Der Mann nahm immer zu Meldungen entgegen, teilte Befehle aus. Als er endlich alle Anordnungen getroffen hatte, und den ruhig wartenden Knaben sitzen sah, schlug er sich mit der Hand vor die Stirn. Der Zug 155 war ja längst fort, der Knabe hätte also ohne weiteres mit der Nr. 11 bis Perm fahren können, aber der war

inzwischen, (Haltezeit verkürzt) auch schon weg. Und auf dem Tisch lag ein strenges Telegramm, den Knaben schnellstens mit seiner Mutter zu vereinigen. O, vielgeplagter Stationsvorsteher!

11. Kapitel. Eine neue Bekanntschaft

Wieder saß Alex in dem behaglichen Stübchen eines Wagens, und draußen huschten die Telegraphenstangen vorbei. Der unendliche Filmstreifen von grünen Planen, Baumgruppen, bewaldeten Höhen, Talsenken, wo lustige Bächlein blinkten, riß nicht ab. Kleine und größere Stationen erschienen und verschwanden noch, ehe Alex ihre Benennungen lesen konnte. Es vergingen Stunden, bis der Zug mal für wenige Minuten rastete.

Der stäbliche Onkel mit der roten Mütze in Swerdlowsk, der sich so komisch mit der flachen Hand vor den Kopf geschlagen hatte, war keiner von denen, die sich lange über etwas grämen. Ein Ausweg kann aus jeder Lage gefunden werden — nur immer hellen Kopf bewahren. Über Swerdlowsk gehen täglich Dutzende Züge. In zwei Stunden kommt Nummer sieben, da fahren wir also mit.

Alex nickte zufrieden und wunderte sich heimlich, daß der Onkel auch mitfahren wolle. „Ist denn bis dahin Ihre Dienstzeit aus?“ „Wieso?“ „Weil — sie sagten doch: fahren wir mit.“ „Ah, — er lachte kurz auf. „Leider werde ich dir nicht Gesellschaft leisten können.“

Alex verstand nicht gut, begriff aber, daß jener doch nicht mitfährt. An dem Wagen, wohin ihr der Chef beglei-

tete, stand: Ulan-Bator—Moskau.

Der Onkel, dessen Obhut jetzt Alex empfohlen war, der Zugführer von Nummer sieben, war ein ältlicher Mann mit gestutztem Schnurrbart. Er war nicht so freundlich wie Onkel Grischka, sprach nur wenig und hatte stets mit seinen Amtspflichten zu tun. Auch die Schaffnerin, ein schlankes Mädchen mit zartem weißem Gesicht und üppigem hellem Haar, das ihr bis auf die Schultern herabhing, schenkte Alex wenig Aufmerksamkeit. Wenn sie nicht gerade beschäftigt war, besah sie sich im Spiegel oder schäkerte mit dem Mädchen vom Nachbarwagen. Dabei schüttelte sie öfter ihr Haar und bauchte es mit den Händen auf. Sie war offenbar sehr stolz darauf.

Alex wurde es bald einsam. Das ewige Kino am Fenster ermüdete ihn schließlich und er schlenderte gelangweilt den engen Korridor entlang — hin und zurück. Und da, als er am ersten Abteil angelangt war, schiebt sich die Tür, auf und direkt vor ihm erscheint — wie ein Berg — ein großer breiter Mann in blendend weißem Hemd, aber die Hände und das Gesicht sind schwarz. Alex kam sich plötzlich recht klein vor, sah an dem Mann empor und konnte seinen Blick nicht wenden von den fleischigen Lippen und den Augen, die ihm Schreck einjagten. Der Mann aber beugte sich zu Alex nieder und sagte etwas in gutmütigem Ton, was Alex jedoch nicht verstand. Er starrte die ungewöhnliche Erscheinung noch immer mit runden Augen an, als er unverhofft in fast reiner deutscher Sprache fragte: „Sprichst du deutsch?“

Alex mußte vor Verwundung lächeln.

„Ja“ — nickte er. „Du sprichst deutsch?“ Wiederholte der Schwarze lebhaft und erfreut, wobei seine Zähne hell aufblitzten. „Das ist ja wunderbar, wunderbar!“

Das sprach er in unge-



Zeichnung: W. Schwan

wöhnlich schnarrender Weise aus. Er hielt Alex seine große fleischige schwarze Hand hin.

„Mein Name ist Ulamba, Und du?“

„Alex.“ Er legte seine schmale weiße Hand in die weiche warme Pranke. „Es geht mir nicht gut, nicht gut!“ — fuhr der Große fort: Englisch verstehe ich, französisch spreche ich, deutsch kann ich. Russisch noch nicht gelernt, noch nicht. Ei, wie schön, wie herrlich! Jetzt kann ich mit dir... Wollen wir einen Imbiß neh-

men? Komm, gehen wir in den Speisewagen!“

Alex war ganz verwirrt. Der erdrückend große Mann sprach mit ihm wie mit einem Erwachsenen. Sein Vorschlag kam Alex so ungewöhnlich vor, und er fand nicht gleich, was er antworten sollte. Aber jener ließ ihm auch keine Zeit. Er drängte den Jungen vor sich her bis zum Speisewagen.

Erst mußte Alex alle Speisen auf der Karte, so gut er konnte, verdeutschen. Dann bestellte der sonderbare große Mann eine Menge Gerichte. Bis diese ankamen, erfuhr Alex, daß Ulamba eine Reise

len. Auch Alex mußte erzählen, warum er allein reise, wo und wer seine Eltern seien. Ulamba schüttelte wiederholt den Kopf mit dem pechschwarzen Kraushaar.

„Ei-ei, Mutter wird sich grämen. Mutter wird sich große Angst ausdenken, ja Angst ausdenken. Ei-ei!“

„Weißt du was?“ — sagte Ulamba plötzlich. Du mußt ein Telegramm an Mutter senden. Ja, ja. Setz dich hin und schreib!“

Er riß ein Blatt aus einem großen Notizblock, gab Alex einen Kugelschreiber und diktierte:

„Liebe Mutti, Sorge dich nicht sehr. Es geht mir gut. Ich fahre bloß mit einem anderen Zug. Bald sehen wir uns.“

Als Alex diese Sätze russisch niedergeschrieben hatte, sagte er: „Das sind allzu viele Wörter, es wird eine Menge Geld kosten.“ „Macht nichts, macht nichts! Hast du auch alles so geschrieben, wie ich dir vorgesagt habe? Wo sind die Worte: Bald sehen wir uns.“

Alex tupfte mit dem Finger aufs Papier. „Warum nur zwei Wörter?“

Im Russischen genügen zwei: „Skoro uvidimsja.“

Da rollte der Zug im Bahnhof Perm ein. Haltezeit fünfzehn Minuten. Ulamba nahm Alex bei der Hand und sie liefen in die Bahnhofhalle, das Telegramm aufzugeben.

pas — der Wolga und daß sie zwei schiffbare Nebenflüsse habe, die Oka und die Kama. Alex zeigte ihm diese Flüsse und fuhr mit seinem Finger bis zum Kaspischen Meer.

„Du bist ein kluger Junge, kluger Junge — sagte Ulamba mit sanfter Bästimmte. Alex hatte schon bemerkt, daß er gern die letzten Worte seiner Rede wiederholte: es war so seine Gewohnheit. „Auch in Afrika gibt es große schöne Flüsse — den Kongo, den Niger. Aber am schönsten ist der Senegal, ja, der Senegal, warum ist der Senegal der schönste? Weil dort mein Heimatdorf ist. Und ganz am Ufer unter drei Palmen steht das Haus meines Vaters — ein kleines rundes Haus mit spitzem Schilddach. Das ist meine liebe Heimat, ja meine Heimat.“

12. Kapitel. Wieder ein Aufenthalt.

An die Station Buj kommt der Zug Nr. 7 um fünf Uhr in der Frühe. Alex schlief und hatte wirre Träume. Hohe Häuser einer fremden Stadt. Ein eherner Lenin mit ausgestreckter Hand, daneben die Großtante mit suchenden Augen. Dann wechselt sich das Bild plötzlich: Ein Fluß inmitten saftiger Wiesen, ein rundes Häuschen mit spitzem Schilddach. Ulamba winkt lächelnd mit dem Finger, seine Zähne blitzten. Hinter dem Häuschen kommen Mutti und Walli hervor. Sie eilen ihm entgegen. Mutti packt ihn bei der Schulter und sagt: „Junge, Junge, wo bist du den eigentlich herumgekommen?“

Und Alex spürt, wie ihn jemand an der Schulter rüttelt:

„Junge, wach auf!“

Alex schlägt die Augen auf. Wo ist er? Ach ja — das Wagenabteil. Vor ihm ein fremder Mann mit roter Mütze. Kleiner schon etwas ergraut. Er stutzt bar:

(Fortsetzung folgt)

(Siehe auch Nr. Nr. 44—50 im Jahre 1975)



Die Usi-Kamenogorsk Hochschule für Straßenbau ist die größte technische Hochschule Kasachstans. Hier werden Fachleute in neun Berufen ausgebildet.

Im Laufe des 8. Planjahrfortschritts bekamen die Studenten ein neues Lehrgebäude, zwei Wohnheime und eine Kantine. Die Labors sind mit modernen Geräten ausgestattet. Im Lehrprozess werden das Fernsehen, das automatische Verwaltungsverfahren angewendet. Die elektronische Rechenmaschine „Minsk-32“, deren Montage vor kurzem abgeschlossen worden ist, gibt den Lehrern und Studenten die Möglichkeit, sich wissenschaftlich noch fruchtbringender und zielstrebig zu betätigen. Auf diesem Gebiet sind schon bedeutende Erfolge erzielt worden. Studenten der Fakultät für Architektur sind im internationalen Wettbewerb in Varna mit Diplomen ausgezeichnet worden. Nun beteiligen sie sich am Wettbewerb für die besten Studentarbeiten in Madrid.

UNSERE BILDER: Architektur-Studenten des I. Studienjahres während des Unterrichts in Malerei; (v. l. n. r.) Tatjana Tscherkassowa, Irina Kulabuchowa und Ingenieur Alexander Katschenko bei der elektronischen Rechenmaschine „Minsk-32“.

Fotos: W. Pawlunin



„Rachmet, Konsumgenossenschaftler!“

sagen die Tierzüchter der Umtriebsweiden Sarqoba, Susamyr, der Sandwüste Mojkunkam, die hier das runde Jahr die Rinder und Schafe der Wirtschaften des Rayons Merke weiden und mästen, wenn die Wanderverkaufsstellen mit Industriewaren und Lebensmitteln vorgetrieben kommen. „Im alle Einwohner der Umtriebsweiden zu bedienen“, erzählt der Vorsitzende der Rayonkonsumgenossenschaft Merke Israil Tscherkis, „haben wir 12 Wanderverkaufsstellen im Einsatz. Im Tienschan-Gebirge, 3 500 Meter über dem Meeresspiegel, funktionieren in Sarqoba und Susamyr zwei erstbeste Verkaufsstellen.“ Die Umtriebsweiden sind 280-500 Kilometer vom Rayonzentrum entfernt. Die Warenzentrale ist zentralisiert. Jede Verkaufsstelle bedient 260-290 Stützpunkte der Viehzüchter. Die Wanderverkaufsstellen füllen einmal wöchentlich ihren Warenbestand auf. „Der Fahrer und Verkäufer Sagat Mukajew“, erzählt der Schäfer des Kolchos Krasny Wostok Audaibek Marmetkulow aus der Sandwüste Mojkunkam, „fragt bei jedem Besuch nach unserem Bedarf, notiert die Bestellungen und

erfüllt sie auch genau. Wir warten jede Woche mit Ungeduld auf ihn.“ Mukajew wurde für seine selbstlose Arbeit der Ehrenanerkennung „Bester im Sowjetland!“ zuerkannt. Viel Lob hört man auf den Umtriebsweiden über die Fahrer und Verkäufer Sabyr Kabirow, Mambet Konurbajew, die monatlich Waren für mehr als 12 000 Rubel verkaufen. „Wir Schafhirten treiben die Herden von einem Ort zum anderen“, erklärt Bulat Audaibekow, „im Sommer sind wir auf den Alpenwiesen. Der Weg dorthin ist für die Handelsmitarbeiter sehr schwer. Aber sie haben uns noch immer zur rechten Zeit Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs zugestellt. Besonders aufmerksam verhalten sich die Verkäufer zu unseren persönlichen Bestellungen: sie werden pünktlich erfüllt.“ Das fürsorgliche und aufmerksame Verhalten der Mitarbeiter des ländlichen Handels wirkt sich positiv auf die Arbeitsergebnisse der Tierzüchter aus: Sie überleben jährlich ihre Produktionspläne. „Um die Handelsbedingung der entlegenen Viehfarmen auf

ein noch höheres Niveau zu bringen, werden bei uns die sogenannten Komplexpakete verpackt und realisiert“, erzählt Genosse Tscherkis weiter. „So enthält z. B. ein Komplexpaket Zwiebeln, Möhren, Äpfel (gedörrt und frisch). Ein Industriewarenpaket enthält unter anderem Stoffe wie Krimplen, Trikott oder Kleidung aus diesen Stoffen und anderes mehr.“ Die Schäfer und Viehwärter und ihre Familien sind mit der Handelsbedingung zufrieden. Davon sprechen die vielen Danksgesänge im Kundenbuch. Die Arbeit der Wanderverkaufsstellen steht unter Aufsicht der Warenkünder. Diese verantworten auch dafür, daß der Zeitplan eingehalten wird. Die Fahrer und Verkäufer haben alle ihren persönlichen fünfjährigen Plan Warenumsatz erfüllt. Die Neujahrsbeschenke, die sie den Tierpflegern brachten, könnten in Hinsicht Plan bei mehreren Verkäufern schon Geschenke zu 1. Mal sein.

A. WOTSCHEL

Neolithische Werkstatt entdeckt

Eine neolithische Werkstatt, in der Urmenschen Steinwerkzeuge herstellten, ist in den Steppen des nördlichen Kasachstan am Ischlum entdeckt worden. Sie wur-

de vor etwa fünf- bis sechstausend Jahren betrieben. Auf eine solche Werkstatt haben Wissenschaftler rund hundert Jahre gewartet. Neolithische Siedlungen

im Norden Kasachstans sind schon seit langer Zeit entdeckt worden. Jetzt können Wissenschaftler die Herkunft der dort gefundenen Steinwerkzeuge erklären.

(TASS)

Drushba — Freundschaft!

Die Schicht ist aus, aber die Montagearbeiterinnen aus der Brigade von Galina Klygina eilen nicht nach Hause. Noch morgens erfahren sie von dem Brief, der aus dem verbrüderten Bezirk Gera in der DDR eintrifft. Die Arbeiterinnen des Komsozmo- und Jugendliebdes des Betriebs für Selbstanschlußfernsehapparate in Pskow stehen im Briefwechsel mit der Brigade Georgi Dimitroff aus der Schicht-Glasfabrik in Jena. In ihren Briefen berichten sie darüber, wie sie arbeiten, welchen Anteil sie am Gesellschaftsleben nehmen. „Unsere Komsozmo- und Jugendbrigade“, schreiben die Mädchen aus Pskow, „trägt den Namen 60 Jahre Leninischer Komsozmo! Dieser hohe Titel ist uns für Arbeitserfolge verliehen worden. Das Fünfjahrplan soll bewältigen wir in 3 Jahren und 4 Monaten. Galina Klygina, unser Brigadier, wurde mit dem

Orden des Arbeitsruhmes III. Grades gewürdigt und erhielt den Titel „Junggardist des Planjahrfortschritts“. In der Brigade sind wir dreizehn. Einige haben schon Kinder. Uns alle verbindet die Liebe zum Beruf, die Arbeit zum Wohl der Heimat. Wir montieren komplizierte Geräte. Das Tagessoll wird ständig überboten. Dabei helfen die Erfahrungen und die Kenntnisse. Alle Mitglieder der Brigade haben Mittelschulbildung. Jetzt erkämpfen wir das Recht auf die Lieferung der Produktion mit dem persönlichen Gütezeichen.“ Die Antwort ließ auf sich nicht lange warten. „Geehrte sowjetische Freundinnen! Mit großer Freude erhielten wir Euren Brief. Auch wir werden mit Euch gerne Informationen über die Arbeitsergebnisse tauschen. In unserer Brigade arbeiten 18 Mädchen und Frauen im Alter



UNSER BILD: Mitglieder der Brigade G. A. Klygina lesen die Zeitung der deutschen Freunde.

von 19 bis 50 Jahre. Unser Betrieb produziert optische Geräte, und unsere Brigade prüft ihre Qualität. Unser Betrieb ist jung, besteht erst das dritte Jahr. Aber in dieser Zeit haben wir gute Resultate erzielt. Zweimal würdigte man uns als Kollektiv der sozialistischen Arbeit fünf Mitglieder unserer Brigade tragen den Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“. Wir wollen gut arbeiten und alles tun, damit ewig Frieden für

uns, unsere Kinder und alle Menschen der Welt sei. „Freundschaft!“ Die sozialistischen Verpflichtungen der Brigade Georgi Dimitroff, die ihre Arbeit unter der Devise „Den höchsten Nutzen“ erfüllt, werden durch den Kontakt von jeder Arbeitsstelle, von jedem Gramm der Materialien zu erhalten“ gestärkt, erwecken das Interesse der Montagearbeiterinnen aus Pskow. Die freundschaftlichen Beziehungen des Betriebskollektivs mit den Werktätigen aus dem

Bezirk Gera werden immer fester. Im verflossenen Jahr waren zwei Delegationen im Betrieb zu Gast. Eine von ihnen unter der Leitung des Mitglieds des ZK der SED, des Ersten Sekretärs des Bezirkskomitees Gera Herbert Ziegenhahn, während des stattgefundenen Freundschafestemings überlebte er eine rote Fahne mit dem Bildnis des Führers der deutschen Werktätigen Ernst Thälmann.“ S. KUSIN Pskow

Bis ins hohe Alter

David Schlotthauer war der Sohn eines Bauern und mußte schon mit 10 Jahren als Hirtenjunge bei Kulaken sein Brot verdienen. Die Große Oktoberrevolution räumte den Reichen auf. Der erste sozialistische Staat der Welt verkündete Gleichheit für alle seine Bürger, jeder erhielt das Recht auf Arbeit, Bildung, Erholung.

David trat dem Komsozmo bei. Während seines Militärdienstes, den er in Turkestan machte, kam es zu vielen blutigen Zusammenstößen mit den Basmatenbanden. 1924 kehrte der aktive Verteidiger der Sowjetmacht als Mitglied der Kommunistischen Partei in sein Heimatdorf Altwieser, Gebiet Saratow, zurück. Bald darauf wird David Schlotthauer als Rayonbevollmächtigter bestimmt und zum Mitglied des Dorfwirts in Altwieser gewählt. Durch seine aktive Tätigkeit war er den Kulaken ein Dorn im Auge, oft wurden ihm Drohungen zugesandt und nachgeholfen. David fürchtete sich aber nicht. Er organisierte im Dorf eine Parteielle, der

anfangs 12 fortschrittlich geseimte Armbauern und Tagelöhner beitraten. Auch eine Komsozmozelle entstand. Mit vereinten Kräften wurde das neue Leben auf dem Lande geschmiedet.

Der 1927 von David Schlotthauer in Altwieser gegründete Kolchos war der erste im Rayon Palasowka. Später studiert der Kommunist Schlotthauer an der Parteischule in Engels, an der Kommunistischen Universität in Saratow, 1935 — in Moskau an der Hochschule für Bauwesen und war danach bis zu seinem 62. Lebensjahr an der Erziehung vieler wichtiger Objekte unseres Landes als Bauleiter tätig.

Auch heute noch ist David Schlotthauer ungeachtet seines vorgerückten Alters am gesellschaftlichen Leben des Dorfes „Wostok“ im Gebiet Karaganda, wo er heute wohnt, als Vorsitzender der Revisionskommission der Konsumgenossenschaft aktiv tätig. In den nächsten Tagen begeht der alte Komsozmoist seinen 75. Geburtstag. Wir, seine Freunde, Komsozmoisten der 20er und 30er Jahre, gratulieren dem Jubilar aus herzlichem Herzen zu diesem Ereignis.

Olga KERN, Amalia KLOOS, Friedrich BERNHARDT



Die Wissenschaftler der Universität Rostow am Don haben Bedingungen ermittelt, unter denen die Umgestaltung von Molekülen genau so leicht vor sich geht, wie in der lebenden Zelle. Die Geschwindigkeit des Reaktionsverlaufs wurde dabei in einem breiten Bereich, bis zum völligen Abbremsen des Prozesses, verändert.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Organische Verbindungen mit Speichervermögen

Neue organische Verbindungen, die Informationen speichern können, sind von sowjetischen Wissenschaftlern synthetisiert worden. Das sind kristalline Stoffe, die mittels Ultraviolett- bzw. Lichtstrahlung, darunter mittels Laserstrahlstrahlung, Information aufnehmen und speichern können. Die Information kann dann so lange wie nötig aufbewahrt. Fachleute nehmen an, daß sol-

che Kristalle in den automatischen Regelvorrichtungen und als Speicherwerke von EDV-Anlagen breite Anwendung finden können. Das sowjetische Komitee für Erfindungswesen hat die Neuentwicklung von Wissenschaftlern der Universität Rostow am Don als Entdeckung registriert. Die Wissenschaftler haben Modelle geschaffen, die einzelne von Fermenten kontrollierte che-

mische Prozesse im Organismus nachbilden. In Pflanzen- und Tierzellen gehen diese Reaktionen reibungslos vor sich, um sie aber im Labor zu rekonstruieren, waren hohe Temperatur- und Druckwerte erforderlich. Wissenschaftler der Universität Rostow am Don haben Bedingungen ermittelt, unter denen die Umgestaltung von Molekülen genau so leicht vor sich geht, wie in der lebenden Zelle. Die Geschwindigkeit des Reaktionsverlaufs wurde dabei in einem breiten Bereich, bis zum völligen Abbremsen des Prozesses, verändert.

Selbstschutz der Bäume

Neben Sauerstoff scheidet das Laub eines Baumes in die Atmosphäre rund 200 chemische Stoffe aus, haben Forscher des Moskauer Forsttechnischen Instituts ermittelt. Es wurden unter anderem mit Hilfe eines Gaschromatographen die Eigenschaften der Nadel der sibirischen Zeder und der Edel-tanne untersucht. Dabei konnte

festgestellt werden, daß die Zeder rund 60 verschiedene chemische Stoffe und die Tanne 64 Stoffe in die Atmosphäre ausscheidet. Der Mitarbeiter des Instituts, Prof. Wsewolod Dadykin erläuterte, dies sei eine der Formen der Selbstverteidigung der Bäume. Durch Ausscheidung und die Verteilung von verschiedenen Gas-

sen um sich, schützen sie sich gegen Schädlinge. Mit Hilfe derselben Mittel tragen verschiedene Baumarten unter sich auch den Kampf aus, um einander zu unterdrücken. Die Erforschung der ausgeschiedenen Bestandteile ist für die Forstwirte von großer praktischer Bedeutung, sie hilft bei der richtigen Anordnung und Wahl verschiedener Pflanzen in Mischwäldern.

Venusbilder ausgewertet

Für den zukünftigen topographischen Venus-Atlas sind zwei Abschnitte der Venus-Oberfläche von je mehreren Tausend Quadratmetern durchgearbeitet worden. Das Moskauer Forschungsinstitut für Geodäsie, Luftaufnahme und Kartographie hat die Auswertung der Bilder beendet, die die beiden sowjetischen automatischen Stationen, die auf der Venus wech gelandet sind, vor Wochen übermittelt hatten. Gegenüber den bereits veröffentlichten Ergebnissen liegt auch etwas neues vor. Erstens einmal ist es jetzt völlig deutlich zu sehen, daß Venus 9 am steilen Abhang eines Hügels möglicherweise auch eines Vulkankraters

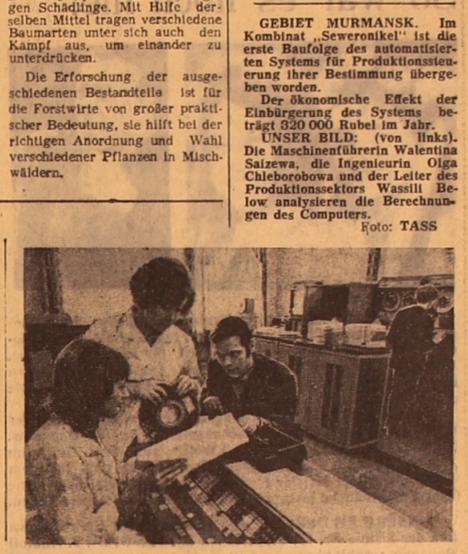
niedergegangen ist. Man unterscheidet auf den Aufnahmen große scharfkantige Steine, die nach Ansicht von Wissenschaftlern über einer Eruption verhältnismäßig jüngeren Datums sprechen. Diese Annahme wird auch durch die abgerundeten Steine, ähnlich den vulkanischen Bomben, erhärtet, die häufig zum Beispiel auf den Kurilen anzutreffen sind. Der zweite Abschnitt der Venus-Oberfläche scheint auf den ersten Blick weniger exotisch zu sein: Venus 10 war auf einer Ebene gelandet. Da sieht man weniger Kontraste, was darauf zurückzuführen ist, daß dort also verwittertes Gestein vorherrscht.

Luft reiner geworden

Dank den Meteorologen ist die Luft in Alma-Ata reiner geworden. In einer Stadt mit 600 000 Einwohnern nahm der Gehalt an Auspuffgasen in der Luft um 15 bis 20 Prozent ab, obgleich der Autopark sich wesentlich vergrößert hat. Die Meteorologen haben eine Karte der Verbreitung von Auspuffgasen in den Straßen und Gasen von Alma-Ata aufgestellt, auf der Grundlage der Stadtsowie die Routen für die öffentlichen Verkehrsmittel verändert. Von den schwach durchflossenen Straßen wurden viele Autobuslinien in die benachbarten, mit einer erhöhten Luftzirkulation, verlegt. Der Stadtsowjet hat auf Empfehlung der Meteorologen auch auf den Einsatz von Autobussen mit Dieselantrieb verzichtet. Mehr als die Hälfte von ihnen sind bereits aus dem Stadtverkehr gezogen worden.

Der ökonomische Effekt der Einbürgerung des Systems beträgt 320 000 Rubel im Jahr. UNSER BILD: (von links). Die Maschinenführerin Walentina Salzewa, die Ingenieurin Olga Chleborobowa und der Leiter des Produktionssektors Wassili Bellow analysieren die Berechnungen des Computers.

Foto: TASS



SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT •

Innsbruck ist bereit

Weniger als einen Monat vor Eröffnung der XII. Olympischen Winterspiele 1976 in Innsbruck wissen die meisten der Olympiakandidaten aus den teilnehmenden Ländern mit ein Sicherheit zu erheben. Wahrscheinlich ob sie mit einer Fahrkarte in die Hauptstadt Tirols rechnen können oder nicht. Unter etwa 1 400 Aktiven aus 30 Ländern werden die 123 U.S.A. Amerikaner die zahlenmäßig stärkste Mannschaft sein. (124 Aktive ist die Maximalzahl, die überhaupt gemeldet werden kann.) In Innsbruck werden die UdSSR und der Gastgeber Österreich mit 110 Aktiven vertreten sein. Italien schickt nach Innsbruck 95 Sportler, die BRD — 93, Schweden — 80, Kanada — 74, Polen — 71, Finnland und die DDR — je 70, an den XII. Winterspielen werden ferner die Schweiz, Australien, Frankreich, die Türkei, Argentinien und andere Länder teilnehmen. Mehr als 500 Offizielle, Trainer, technisches und medizinisches Personal, Experten auf den verschiedenen Gebieten, werden die Sportlerinnen und Sportler bei den Wettkämpfen und im olympischen Dorf betreuen. Dazu kommen etwa 1 700 Journalisten (nach vorläufigen Angaben) aus mehreren Ländern.

Alle diese Zahlen weisen nicht darauf hin, daß es ein rekord-Winterolympia gibt. Schon eher dürften sportliche Rekorde zu erwarten sein. Die Innsbrucker bleiben sich treu. Sie prägen schon für die IX. Olympischen Spiele den Begriff der „einfachen Spiele“, und sie versprechen, zwölf Jahre danach für die XII. Gemeint sind ausschließlich von der Zweckmäßigkeit bestimmte Wettkampfanlagen, Unterkünfte und Einrichtungen, die in unserer modernen Zeit zur Durchführung der Spiele und Nachrichtenübermittlung gehören.

„Die einfachen Spiele“ sind nicht schlechthin ein Schlagwort für die Tiroler, Alles Günstige, Monumentale, bei vergangenen Olympischen Spielen in zunehmendem Maße zu beobachten und aus übersteigender Selbstdarstellung entstanden, bleibt dem zweiten Innsbrucker Spielen fern. Und dennoch dürfen wir alle auf schöne Spiele hoffen.

Innsbrucks erster Pressechef, der ein zweites Mal im Amt ist, Bernd Neumann, bemerkte diese Tage, daß sich die Gastgeber dieser Spiele ihrer Verpflichtung hin zu bewußt seien. „Die Winterspiele standen ja schon am Scheidewege. Als Vancouver den Antrag zurückgab und wir die Ausrichtung übernahmen, war für uns klar: Wir dürfen den Trend der immer teurer, kostspieliger werdenden Spiele nicht mitmachen. Wir müssen in der Vorbereitung reformieren. Die Spiele müssen wieder einfacher, billiger werden, ohne Luxus, Repräsentationsgebilde. Sonst sind die Winterspiele in Gefahr. Sie auszuruhen könnte sich keine Stadt im Gebirge, mit größtmöglicher Schneeschicht und allem notwendigen Drumherum, mehr leisten.“

Grenoble 1968 und Sapporo 1972 nicht über, sondern unterbieten. Diesem Vorhaben gäbe die Anstrengungen der Innsbrucker. Dem Gedanken der „einfachen Spiele“ suchten die Tiroler in mancher Richtung zu entsprechen. Das olympische Dorf, 76 wurde unmittelbar neben dem 64er Dorf errichtet — als sogenanntes soziales Wohnungsbauvorhaben der Stadt. Und sie stellen jetzt mit Genugtuung fest: Das Ziel wird erreicht. Sicher mag man einwenden, daß man also zur noch höheren Übernahme könnte, die Kosten so von vornherein niedriger blieben. Die Innsbrucker sind aber Organisatoren nicht ohne Stolz. Nur 210 Millionen Schillinge kosten die olympischen Sportstätten. Zum Vergleich der 1968er Spiele, die über 1,5 Milliarden Schillinge, wie Pressechef Neumann erklärend unterstrich.

Die Sorgen wegen des Schnees, einen Föhnwind wie bei den Spielen 1964 sagte: „Die IX. Winterspiele waren nicht nur einfache, sie waren vielmehr einfache und perfekte Spiele.“ Vieles spricht in Innsbruck dafür, daß sie es auch 1976 sein könnten.

E. WENDL

REDAKTIONSKOLLEGIUM